

Boto selbst bestätigt die in seinem Kloster geübte Kunst der Wandmalerei, indem er den Gemäldecyklus der bereits erwähnten, jetzt nicht mehr vorhandenen Marienkirche, den er selbst werden sah, beschreibt. Zahl und Art der Gemälde entsprachen, wenn von dem Weihnachtsbilde abgesehen wird, den zu Prüfening gefeierten Marienfesten. Es waren nämlich ausser der Geburt Christi dargestellt Mariä Geburt und Verkündigung, Mariä Reinigung und Himmelfahrt.

Mit welch lebendigem Interesse Boto die Ausführung gerade dieses Werkes verfolgte, ergibt sich daraus, dass es ihn selbst in seinen Träumen beschäftigte, dass es ihm im Schläfe vorkam, als wandle die h. Jungfrau die Wände der Kirche entlang, unterziehe die Malerei einer sorgfältigen Betrachtung und erstatte so der Klostergemeinde ihren lebhaften Dank für diesen herrlichen Erweis der Huldigung¹.

Boto's Notiz über die Wandmalereien der Marienkirche ist, um dies nachträglich zu bemerken, von einer gewissen Bedeutung für die Entscheidung der Frage, ob er der Verfasser der dem Potho von Prüm zugeschriebenen Schriften sein kann, in deren einer (*De domo Dei*) entschieden gegen die Einführung des Festes Mariä Empfängnis Stellung ge-

deshalb einen besonderen Reiz, weil die beiderseitigen Reihen nach unten hin je mit einer Einzelfigur abschliessen, die wohl als Porträtfiguren gedacht werden müssen. Auf der rechten Seite erblicken wir einen Bischof in seinem Ornate, mit dem Pallium angethan, einer alterthümlichen Mitra auf dem Haupte und dem Stabe in der Hand, auf der linken (Evangelien-) Seite steht in der gleichen Haltung eines Voventen eine Fürstenfigur, mit Albe, Cingulum und Purpurmantel bekleidet und der Krone auf dem Haupte. In den beiden Figuren werden wir kaum Jemand anderen zu erkennen haben, als den Stifter des Klosters, den h. Otto von Bamberg, der nur deshalb noch keinen Nimbus trägt, weil die Bilder ungefähr ein paar Decennien vor der Kanonisation des Heiligen hergestellt worden sind; sodann Kaiser Heinrich V., in dessen Regierungszeit die Gründung des Klosters fällt. Da diese Porträtfiguren möglicherweise noch von Zeitgenossen der dargestellten Persönlichkeiten herrühren, so verdienen sie eine ganz besondere Beachtung. Das ganze Werk harrt indes einstweilen noch einer eingehenden kunstgeschichtlichen Untersuchung. 1) *'Eo tempore quo ecclesia s. Mariae pictura decoraretur, in ipso picturae opere decentissime ordinabatur materia per quinque distinctas festivitates, quarum prima est Nativitas sacratissimae virginis Mariae, secunda Annuntiatio dominica, tertia Incarnatio Domini, quarta Purificatio sanctae Mariae, quinta Assumptio reginae coelestis. Et quam gratum et acceptum fuerit hoc opus Dei genetrici, quod ad ornatum domus eius fiebat, ipsa gloriosa virgo per suam praesentiam ostendere dignata est. Nam nocturno tempore, quando cursus s. Mariae in capella cantabatur, dormitanti mihi visa est gloriosa virgo ibidem deambulare et picturam diligenter considerare et alacri vultu conventui gratias agere pro impenso tantae venerationis obsequio'. Liber de mir. s. Mariae, ed. Pēz p. 408 sq.*